

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Oldenburgische wöchentliche Anzeigen. 1749-1826 1755

2.6.1755 (No. 22)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-912576](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-912576)

Olden-

wöchentl.



burgische

Anzeigen.

 Montags, den 2. Junii, 1755.

I. Gerichtl. Proclam. und Publicat.

1. Nachdem Medardus dieses Jahr den 8 Junii, als auf einen Sonntag einfällt, so wird dem Publico hiemit zur Nachricht kund gethan, daß nach der Verordnung sub dato den 31 Merz 1738. so vorhin gewöhnlichermassen publiciret worden, der hiesige Pferdemarkt den Freytag vorher als aufm 6 Junii, des Morgens frühe um 4 Uhr seinen Anfang nehmen werde.
2. Es entstehet über Adrian John und dessen Ehefrauen, in Meyer Bogthen sämtliche Güter, Schuldenhalber beym Develgönnischen Landgericht ein Conkurs. 1) Angabe den 1ten Julii h. a. 2) Deduct. den 8ten Julii, 3) Priorität-Urtheil den 15 Julii, 4) Vergantung oder Löse den 4ten Septemb.
3. Auf hieselbst eingelauffene Subsidualien von einem Wohlbl. Magistrat der Stadt

Stadt Bremen, ist die Edictal-Citation an alle Creditores von dem zu Bremen zum Concurs gekommenen Diederich Jacobs, auf den 10 Julii a. c. vor der Commission zu Bremen, unter hiesiger Beursee asfigirt befindlich.

II. Der Cours der Gelder und die Getreide-Preise sind dem vorigen gleich.

III. Privatsachen.

Bei Herrn Hinrich Lüdemann sind zu bekommen frische Citronen, Appelsina, Pomeranzen, wie auch neue Catrinen Pflaumen.

Todesfall.

Den 16 May früh Morgens starb der Herr Justiz- und Regierungs-Rath von Detken an einer auszehrenden Krankheit im 34 Jahre seines Alters.

Beförderung.

Ihro Königl. Majest. haben den Herrn Pastor Brimmann zu Warfleth nach Strückhausen, und an seine Stelle hinwiederum den Candidaten Herrn Brandt beruffen.

Fortsetzung des Mittels wider den Hochmuth.

Nur Eulen mögen dich bewohnen,
Zu mir kan Fürst und Kaiser thronen;
Zu mir sucht sich so Kunst als Pracht
Recht regelmäßig zu verbinden;
Zeh trotz' auf ewig festen Gründen
Der Elementen Wuth und Macht!

Verwegner Stolz, Gott pflegt in Wettern,
Oft Erz und Felsen zu zerschmettern;
Sein Donner rollt am Himmel her,
Und setzt das stolze Schloß in Flammen,
Die Kunst fiel mit der Pracht zusammen,
Und stürzt sich krachend in das Meer.

Das



Das Häusgen unter diesen Höhen
 Blicke unverfehrt und feste stehen.
 Indessen sprach und sang die Welt
 Von diesem Fall in weiter Ferne.
 So geht es, wenn ein Stern der Sterne,
 Ein Mensch vom ersten Range fällt.

Kann nicht ein stolzer Mensch auf Erden
 Mit diesem Schloß verglichen werden?
 Er maßt sich auch der Ehre an,
 Die doch dem Herrn der Welt gebühret,
 Der ihn zur Höh des Glücks geführet,
 Und wenn er will, vernichten kan.

Er sieht die Unglückswetter stürmen,
 Lacht unter eingebildten Schirmen,
 Und trotzt auf seine Herrlichkeit;
 Er lacht der Noth der armen Brüder,
 Schnell schläget ihn der Blitz darnieder,
 Sein Fall erschallt von Zeit durch Zeit.

Mensch! warum suchst du dich zu blähen,
 Wenn andre unter deinen Höhen
 Mit wen'ger Gaben ausgeschmückt?
 Den Thieren gleich nur sinnlich wählen;
 Bedenke, daß man andre Seelen
 Weit über deiner Höh erblickt.

Kann dieses dich noch nicht bewegen,
 Den Stolz und Hochmuth abzulegen?
 So wisse, daß du sterblich bist.
 Und daß, wenn dich die Erde decket,
 Was deinen Hochmuth hier erwecket,
 Die Welt, so wie dich selbst, vergift.

Der Nachruhm wird in ew'gen Liedern
 Zu dir herab sich nicht erniedern;

Er



Er ehret nicht den kurzen Schein.
Die Tugend pflegt er nur zu krönen,
Auch dringt der Schall von seinen Tönen
In kein verwestes Ohr hinein.

Die Schönheit liegt im Sarg verriegelt;
So oft sich Isabel bespiegelt,
So denk ich still, so fällt mir ein:
O daß sie doch zugleich bedächte,
Daß ihrer Schönheit Vorzugsrechte
So nichtig, so vergänglich seyn.

Der Lilien Schmuck auf ihren Händen
Die jetzt so manches Auge blenden,
Der Wangen lieblich Rosenfeld,
Und alles, was den Hochmuth nähret,
Wird durch des Todes Wuth verheeret,
Und wol vielleicht noch eh'r entsteht.

Ihr Auge wird sich brechend schliessen,
Und keine Pfeile mehr verschliessen,
Die auch die Unschuld selbst verwundet.
Es wird im tiefen Schoos der Erden.
Ein finstres Haus der Würmer werden;
Und traurig schweigt ihr Purpurmund.

Wer wird ihr alsdenn Beybrauch streuen?
Wer wird sich ihr zur Knechtschaft weihen?
Hier wird der junge Amurell
Die Augen auf die Seite schlagen,
Und komt es hoch, noch seufzend sagen:
Hier liegt die schöne Isabel.

Die Fortsetzung folgt künftig.

Wer Belieben hat das adelichfreye Haus von weyl. Procur. Namins Erben
in der Mühlenstrasse, wobey auch ein kleiner Garten, entweder zu kau-
fen oder zu heuern; kan sich bey dem Herrn Provis. Strohm desfalls
näher melden, auch das Haus, wann es gefällig, selbst in Augenschein
nehmen.